

VON *Luhmühlen* NACH HANNOVER

ALLE JAHRE WIEDER IST ES RICHTIG HEISS, WENN WIR UNS AM SONNTAG DES ERSTEN LEHRGANGSTAGES AM NACHMITTAG AUF DEM GROSSEN TRAININGSPLATZ IN LUHMÜHLEN TREFFEN, ALLE JAHRE WIEDER IST GROSSES DURCHEINANDER, WEIL AUTOBAHNEN VERSTOPFT SIND UND DIE STARTZEITEN NICHT EINGEHALTEN WERDEN KÖNNEN, JEDES MAL SIND ALLE (PFERDE UND PONYS, TEILNEHMER, ELTERN UND DER TRAINER) RICHTIG AUFGEREGT! ABER AUCH DAS, ALLE JAHRE WIEDER: NACH DEM ERSTEN AUFTRITT SIND DIE BETEILIGTEN ERLEICHTERT, FROH UND ZUFRIEDEN!

Dieser Trainingsplatz ist aber auch ein Traum. Die leichte Hangneigung erlaubt es, beim Bergaufgauloppieren mit der Hand lange und weit vor zu gehen, ohne das die Pferde und Ponys davonstürmen. Diese Übung genießen die Vierbeiner sichtlich! Man kann klettern lassen, sodass Pferderücken sich aufwölben können. Tiefsprünge werden über kleine Stufen geübt. Das erfordert dann einen ganz anderen Sitz über dem Sprung denn

hier geht der Oberkörper deutlich zurück und die Zügel sollen durch die Hände gleiten und erst nach der Landung wieder aufgenommen werden, damit die Pferdehalse als Balancierstangen auch wirklich genutzt werden können. Am Ende geht's ins Wasser, was bei den Wetterverhältnissen von allen als Belohnung verstanden wird. Auftakt gelungen!

Am Montagmorgen Dressur auf dem Ebbe-Flut-Außenplatz des Ausbildungszent-

rums: Wer in Hannover eine Dressurprüfung genannt hatte, musste sie vorreiten, bekam eine Rückmeldung und durfte die problematischen Passagen nochmals üben. Das Ganze wird immer protokolliert, damit man darüber auch später noch reden kann. Am Nachmittag auch auf dem Springplatz paradisiische Trainingsbedingungen. Hier schon auffallend besser sitzende Reiterinnen und sehr entspannt und gut springende Pferde und Ponys!



Erdmann Germer und „seine“ Crew vor dem Hannoverschen Wasserkomplex – ein eingeschworenes Team!

LINKS | Mit Spaß und Ehrgeiz bei der Sache: Training in Luhmühlen.

RECHTS | Der Besuch des Ostpreußischen Landesmuseums wurde für alle Teilnehmer zu einem ganz besonderen Erlebnis.



FOTO: PRIVAT



FOTO: PRIVAT

Am Dienstag aber gleich drei Dämpfer. Einmal vor, einmal nach und im dritten Fall ganz außerhalb meines Trainings zwei Stürze und ein Pferd, das sich an einem Sprung verletzt! Zum Glück war ich nicht direkt verantwortlich und die beiden gestürzten Mädchen stiegen ohne mit der Wimper zu zucken wieder aufs Pferd und ritten weiter. Das hat mir größte Hochachtung abgenötigt. Ich trainiere meine Schüler nämlich nicht, damit sie irgendwann gewinnen, sondern damit sie lernen, zu verlieren, Rückschläge wegzustecken, sich aufzurappeln, weiter zu kämpfen und es wieder versuchen, um es besser zu machen! Das sind meiner Meinung nach die Tugenden, die der Sport fördern sollte, denn dann kommen die Platzierungen irgendwann ganz von alleine.

Es war Zufall, passte aber nach diesem turbulenten Vormittag gut, dass wir den Pferden am Nachmittag ihre Ruhe lassen konnten, als kein „Einflechten“ und kein „Führen und Vorstellen“, sondern der Besuch des Ostpreußischen Landesmuseums in Lüneburg auf dem Programm stand.

Herr Hilgendorff, der erste Vorsitzende des Museumsvereins, den Besuchern des Hengstmarktes bekannt als Laudator des „Dietrich v. Lenski Kattenau Gedächtnispreises“, führte die Gruppe. Er und die wirklich beeindruckende Sammlung machten diesen Museumsbesuch zu einem eindrücklichen Erlebnis. Als Beleg möchte ich eine Beobachtung beschreiben, die mit dem nebenstehenden Bild zu tun hat. Es ist das Diorama „Flucht aus Ostpreußen“. Ein originaler Ackerwagen rumpelt aus dem Bild, daneben die drei Personen und rechts, in einem verlorengegangenen Koffer ein Projektor, der ein Video auf eine Glaswand wirft, in dem eine alte Frau von ihren Fluchterlebnissen als Kind erzählt. Die ganze Szene ist

so beeindruckend, dass davor, jeweils auf einem kleinen Hocker, zwei von „meinen“ Mädchen saßen und völlig entrückt dieser Flüchtlingsfrau zuhörten. Dieses Bild hat mich zutiefst berührt.

Am Mittwoch das letzte Geländetraining in Luhmühlen auf dem neuen Trainingsplatz mit dem Schwerpunkt Gruppengeländerritt und Temposchulung, da am Sonntag in Hannover das Team gewinnen würde, das am exaktesten das Idealtempo (hier: 400 Meter pro Minute) trifft. Es war eine 800 Meter-Strecke ausgemessen. Am Minutenpunkt (400 Meter) stand ein Zeitanisager der lauthals die gebrauchte Zeit verkündete und im Ziel wurde wieder gestoppt. Jede Teilnehmerin ritt die Strecke mit all den kleinen Sprüngen und durch das Wasser zunächst alleine, danach mit der ihr zugewiesenen Partnerin. Das klappte alles vom Feinsten, sodass wir an den Umzug nach Hannover denken konnten. So hieß es packen, die Boxen abmisten, den Lehrgangsstall fegen und los!

Dieser etwas seltsame Ablauf hat seinen Grund: So kann abends, einen Tag bevor das Turnier offiziell beginnt, die Örtlichkeiten zu Pferde erkundet und auch der Wasserdurchtritt probiert werden. Und auch das ein oder andere noch nicht wettkampfgerecht ausgeflaggte Geländehindernis steht zur Verfügung, was bei allen Kindern für ruhige Nächte sorgt.

Um es gleich vorweg zu sagen: Das Bundesturnier 2019 war für mich das schönste, das ich bisher miterlebt habe! Das lag sicherlich auch daran, dass ich als Aussteller eines Fohlens und Mitbesitzer eines erfreulich laufenden Pferdes und als Atigstrainer ganz vielfältig beteiligt war. Aber nach meiner Wahrnehmung gab es in diesem Jahr eine noch ganz andere Besonderheit mit eminenten Wirkung: Im Vorfeld hatten die

Veranstaltungsplaner ganz intensiv um Helfer geworben. Ich hatte daraufhin eine Liste meiner Atigs-Kinder geschickt und auch alle Eltern extra angeschrieben und um Hilfszusagen gebeten. Insgesamt war dieses Mal deutlich mehr „Personal“ da. So waren die Einzelnen offensichtlich nicht permanent eingesetzt und hatten zwischendurch auch Zeit, um etwas anderes zu sehen oder zu machen. Ich habe einen Teamgeist wahrgenommen, der dieses Turnier wirklich, noch viel mehr als sonst, zu einem großen Fest der Trakehner Familie gemacht hat. Großartig!

Aber es muss weitergehen. Beim Finanzbericht anlässlich der Mitglieder- und Delegiertenversammlung in Ratingen wurden wir informiert, dass das Turnier 2018 ein Defizit von rund 10.000 Euro verursacht habe! Auf dieses Problem haben die Jungzüchter in beeindruckender Weise reagiert, gesammelt und dann eine Prüfung übernommen! Dieses gute Beispiel soll Schule machen! Deshalb kündige ich hier an, dass die Atigs-Initiative für den gleichen Zweck sammeln wird, damit auch wir helfen, dass 2020 wieder ein Bundesturnier in Hannover stattfinden kann!

Erdmann Germer

TEILNEHMER LEHRGANG

- Saskia Schaper mit Red Sun (Rastenberg-La Tour xx)
- Dr. Regina Strie mit Da Vinci (Cornus-Cornus)
- Kyra Jedlischka mit Grandiosa (Delikat-Sixtus)
- Sabine Kappes mit Mirabilis (Le Rouge-Buddenbrock)
- Anne Grum mit Horus von Hope (Hope of Heaven-Arthus)
- Fiona Klöcker mit Palea (Bouquet AA-Dorpas AA) und Picona (Old.)
- Mia Schaper mit Rantanplan (Westf.) und Mijou (Rheinl.)
- Hanna Werner mit Blankito (Pony)
- Charlotte Peterhoff mit Earl Grey (Le Rouge-Benz)